

Dieses Museum ist immer geöffnet



Screenshot: Virtuelles Museum Erkelenz

Erkundungsgang von zu Hause aus: Das Kugelpanorama der ehemaligen Pfarrkirche Heilig-Kreuz Keyenberg ist eines von insgesamt fünf im Virtuellen Museum.

Der Heimatverein der Erkelenzer Lande bewahrt mit dem Virtuellen Museum Kulturgut. Im Vordergrund stehen die vom Kohleabbau betroffenen Orte. Selbst in der Corona-Krise können Bürger online Erkelenzer Geschichte erkunden.

VON NICOLE PETERS

ERKELENZ | | Das „Virtuelle Museum der verlorenen Heimat“ war am 8. Oktober 2018 mit einem sehr vielfältigen Internetauftritt eröffnet worden. Seither steht es Besuchern weltweit rund um die Uhr und an jedem Tag des Jahres für lebensnahe Besichtigungen zur Verfügung. Auch oder besonders in Zeiten der Corona-Krise können hier Bürger jeden Alters in aller Ruhe Erkelenzer Geschichte, Kultur, Sehenswürdigkeiten und Persönlichkeiten kennenlernen. Dabei stehen bisher die vom Braunkohleabbau betroffenen Orte im Mittelpunkt und es werden weitere folgen.

Der Heimatverein der Erkelenzer Lande hat das Projekt mit der Unterstützung vieler Sponsoren auf den Weg gebracht, wobei der Arbeitskreis „Virtuelles Museum der verlorenen Heimat“ federführend agiert. Ein Heimatmuseum hatte es seit den 1920er-Jahren bis zum Zweiten Weltkrieg, in dem es durch Bombenhagel zerstört wurde, gegeben. „Es ist heute unerschwinglich, ein solches Museum neu zu errichten“, betont Aktionskreis-Sprecher Wolfgang Lothmann in einer kleinen Ansprache, die auch im Virtuellen Museum eingestellt ist, „aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, die Kulturgüter in einem virtuellen Museum anzubieten.“

Die Vorteile: Es ist finanziell erschwinglich, es können vielfältige Medien eingesetzt und nahezu alle Bevölkerungsschichten angesprochen werden, und ist es 24 Stunden erreichbar. Und auf die besondere Situation im Erkelenzer Land weist Heimatvereins-Vorsitzender Günther Merkens hin: Durch den Braunkohlentagebau werden rund 7500 Menschen ihre Heimat verlieren, und es geht wertvolles Kulturgut verloren. Mit dem Museum möchte der Verein diese Kulturgüter dokumentieren und Erinnerungen für die Zukunft festhalten. Wie der jeweilige Museumsbesuch gestaltet wird, hängt ganz vom Besucher ab.

Keyenberg und die anderen Orte kann er mit einer 360-Grad-Ansicht erkunden und digitale Informationen wie Sachtexte oder Geschichten über Menschen sowie Grafiken, Animationen, Zeitleisten, Videos oder Karten dazu abrufen. Zusätzlich ist ein Themenkatalog zu den Bereichen Bauwerke, Kultur, Landschaft oder Persönlichkeiten wählbar. Jüngere und ältere Menschen können sich so einen sehr auführlichen und informativen Einblick in die Besonderheiten der bereits stark betroffenen Orte Borschemich, Immerath, Pesch und Lützerath verschaffen sowie die vor der Umsiedlung stehenden Ortschaften Kuckum, Keyenberg, Ober- und Unterwestrich und Berverath näher kennenlernen, wobei stets weitere Autoren sowie Bilder, Videos oder Tonaufnahmen aus dem Erkelenzer Stadtgebiet willkommen sind.

Arbeitskreis-Sprecher Wolfgang Lothmann gibt Beispiele für interessante Informationen, die gefragt sind. „Bei Alt-Borschemich haben wir noch nichts zum Fußballverein und auch nichts zu den anderen Vereinen“, erzählt er und betont, dass man ja einen vielfältigen Überblick gestalten wolle. So ist zudem Wissenswertes zu den Keyenberger Schützen aufgeführt – zum Schützenwesen in Kuckum, Borschemich oder Immerath könnte es aber mehr werden. Bei der Nutzung der virtuellen Museumseinrichtung haben die Vereinsmitglieder auch die Schulen im Blick: Diese können frei auf die Inhalte zugreifen, und es können Lehrer und Schüler mitarbeiten. Erstelle beispielsweise die Erkelenzer Berufsschule eine Ausstellung, könnte diese auch im Virtuellen Museum veröffentlicht werden, sagt Wolfgang Lothmann.

Insgesamt fünf konzeptionelle „Bau“-Abschnitte hat der Heimatverein für das Museum vorgesehen, wobei der erste abgeschlossen ist. Der zweite Abschnitt umfasst Verbesserungen, die in Kürze vorgestellt werden sollen. Und im dritten Abschnitt widmet sich der Verein im Jahr 2020 der Umsetzung von Inhalten in Spielen, mit denen die junge Generation an Heimatgeschichte herangeführt werden soll: Dafür hatte es vergangenes Jahr die Heimatzeugnis-Förderung des NRW-Heimatministeriums gegeben, und die erste Geschichte „Der Schatz von Keyenberg“ mit sieben oder acht Spielen wird voraussichtlich Ende dieses Jahres fertig gestellt sein.

INFO

Projekt des Heimatvereins

Arbeitskreis intern Wolfgang Lothmann (Sprecher), Bernd Finken, Günther Merkens, Heike Vogt, Rudolf Recker-Proprenter, Rita Hündgen.

Kontakt Bischof-Ketteler-Hof 56a, Erkelenz, Telefon 02431 9436669, E-Mail lothmann@wolo-web.de.

Virtuelles Museum der verlorenen Heimat

www.virtuelles-museum.com